



## Rundtisch-Gespräch

Armut ist auch ein wichtiges Thema in Ostbelgien und diese Problematik wird sich in Zukunft noch verschärfen. Daher haben die König-Baudouin-Stiftung, der Bürgerfonds Ostbelgien und die von ihr verwalteten Namensfonds am 20. Januar 2023 zu einem Austausch aller relevanten Akteure in das Kloster Heidberg in Eupen eingeladen.

Auch in Ostbelgien sind Menschen von Armut betroffen oder unmittelbar bedroht. Sie leben im Vergleich zur übrigen Bevölkerung mit erheblichen Einschränkungen.

Die Wirtschafts- und Energiekrise, sowie die Inflation bringen viele Menschen in arge Bedrängnis. Mit dem Einkommen auskommen wird immer schwieriger. Miete, Lebensmittelpreise und Energiekosten explodieren. Menschen, die es bisher noch immer irgendwie geschafft haben, benötigen nun auch unsere Unterstützung, um ihren Alltag stemmen zu können.

Auch für die Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind, werden die Zeiten immer härter. Sie müssen genauer kalkulieren und immer wieder durch Zuverlässigkeit Überzeugungsarbeit leisten.

Diese Herausforderung nehmen diese Organisationen auch in 2023 wahr, denn sie sind da, um zu helfen und werden auch weiterhin alles tun, um diesen von Armut betroffenen Menschen das Leben etwas leichter zu machen, ihren Kindern eine sorgenfreiere Zukunft zu ermöglichen und unseren älteren Menschen ein würdevolles Altern zu gewährleisten.

Denn nur gemeinsam können wir etwas bewegen und uns diesen Herausforderungen stellen.

### Der Kontext

Laut DG-Live sind Menschen, die über unzureichende finanzielle Mittel verfügen, arm oder von Armut bedroht, d.h.

- Familien (2 Erwachsene und 2 Kinder) mit einem Netto-Monatseinkommen unter 2.274,- €,
- Alleinlebende Personen mit einem Netto-Monatseinkommen unter 1.013,- €.

Auch gibt es unterschiedliche Armuts-Risikofaktoren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG), einerseits die Arbeitslosigkeit im Norden, andererseits die Mobilität im Süden der DG.

Ein weiterer Punkt ist die zunehmende Armut bei den älteren Mitbewohnern und die damit einhergehende Vereinsamung dieser Menschen.

Die verschiedenen Krisen der letzten Jahre haben auch in Ostbelgien die Situation der in Armut lebenden Menschen verschärft:

- Die sanitäre Krise und Covid-19-Pandemie,
- Die Hochwasserkatastrophe im Wesertal,

- Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine mit den Folgen
  - Energiekrise,
  - Steigende Inflation,
  - Auseinanderdriften der Schere zwischen Armen und Reichen, usw.

Hinsichtlich der Energiekrise hält die KBS in seinem letzten jährlichen Barometer der Energieunsicherheit fest, dass aktuell 21,5 % der belgischen Haushalte von der Energieunsicherheit betroffen sind – 29,5 % in Wallonien, 26,5 % in der Region Brüssel und 15,9 % in Flandern. Auch ist diese Problematik im Sozialwohnungsbereich sehr besorgniserregend, 46,2 % der Mieterhaushalte im Sozialpark sind davon betroffen, wogegen nur 32,3 % der Mieterhaushalte im Privatpark.

Laut EU-Kommission wird das Wirtschaftswachstum in Belgien voraussichtlich 2,8 % im Jahr 2022, 0,2 % im Jahr 2023 und 1,5 % im Jahr 2024 erreichen. Infolge des starken Anstiegs der Energiepreise wird die hohe Inflation, die den Prognosen zufolge 10,4 % im Jahr 2022, 6,2 % im Jahr 2023 und 3,3 % im Jahr 2024 erreichen wird, voraussichtlich das Wachstum des privaten Verbrauchs dämpfen. Das öffentliche Defizit wird für 2022 auf 5,2 % des BIP projiziert und spiegelt die budgetäre Reaktion auf die hohen Energiepreise wider. Im Jahr 2023 wird sich das Haushaltsdefizit aufgrund der Verschlechterung der makroökonomischen Bedingungen voraussichtlich auf 5,8 % des BIP ausweiten.

Indikatoren	2021	2022	2023	2024
BIP-Wachstum (% gg. Vorjahr)	6,1	2,8	0,2	1,5
Inflation (% gg. Vorjahr)	3,2	10,4	6,2	3,3
Arbeitslosigkeit (%)	6,3	5,8	6,4	6,3
Gesamtstaatlicher Saldo (% des BIP)	-5,6	-5,2	-5,8	-5,1
Öffentlicher Bruttoschuldenstand (% des BIP)	109,2	106,2	107,9	108,6
Leistungsbilanz (% des BIP)	0,4	-2,7	-2,9	-2,6

(Quelle: Europäische Kommission - letztes Update 11.11.2022)

## Die Situation in Ostbelgien

Auch in Ostbelgien ist die Verschärfung der Situation zu spüren, die Anzahl der Eingliederungseinkommen und der gleichgestellten Sozialhilfe nimmt zu, noch verstärkt durch die große Anzahl ukrainischer Flüchtlinge. Nicht inbegriffen in der nachfolgenden Statistik ist die Anzahl der Papierlosen, die in Ostbelgien leben und durch das Raster der offiziellen Stellen fallen.

## Armut in Ostbelgien

Eingliederungseinkommen und gleichgestellte Sozialhilfe	2021		2022	
	Anzahl	% DG	Anzahl	% DG
Amel	18	1,17%	37	*(14 UF)
Büllingen	36	2,34%		
Burg-Reuland	19	1,23%	24	*(12 UF)
Bütgenbach	33	2,14%		
Eupen	793	51,49%		
Kelmis	292	18,96%		
Lontzen	71	4,61%		
Raeren	154	10,00%		
St. Vith	124	8,05%		
<b>Total:</b>	<b>1540</b>	<b>100,00%</b>		

(Quelle : ÖSHZ Eupen, Amel und Burg-Reuland)

Nach den Zahlen des Roten Kreuzes Ostbelgien erhält ungefähr 1,67 % Bevölkerung der DG Nahrungsmittelhilfe, Tendenz steigend. Eine Zunahme von 15 bis 30 % je Lokalsektion ist durch die Ankunft ukrainischer Flüchtlinge in verschiedenen Lokalsektionen zu bemerken.

RK-Lokalsektion	Durchschnitt Anzahl Personen			
	2021	2022		
	ostb. Mitbürger	ostb. Mitbürger	ukr. Flüchtlinge	Total
Amel	40			
Büllingen-Bütgenbach	75	201		201
Eupen	456			
Kelmis	193			
Raeren	109			
St.Vith - Burg-Reuland	431	452	62	514
<b>Total DG</b>	<b>1.304</b>	<b>653</b>	<b>62</b>	<b>715</b>

3

Kosten	2021	
<u>Gesamtausgaben der Lebensmittelhilfe</u>		88.251,10 €
Beikäufe und Beschaffung Lebensmittel (trotz FEAD und Gratisabgaben)	50.742,10 €	
Allgemeine Neben- und Funktionskosten	37.509,00 €	
Kosten Fahrzeug & Kraftstoff, Strom, Wasser, Heizung, Versicherung, Verpackungsmaterial, Kühleinrichtungen, Infrastruktur, pandemiebedingte zusätzliche Massnahmen (+ 4% im Vergleich zum Vorjahr)		
<u>Zuwendung der Regierung der DG</u>	44.115,00 €	44.115,00 €
Bezuschussung LMH (Aufstockung wegen Pandemie) - Verteilung prozentual nach Anzahl der Nutzniesser an die einzelnen Sektionen		
<u>Defizit, das durch Eigenleistung der Lokalsektionen finanziert werden muss</u>		<b>- 44.136,10 €</b>

Die Zahlen der Unterstützung seitens anderer Organisationen wie Vinzenzverein Eupen VoG und andere ehrenamtliche Initiativen sind zwar nicht bekannt, sie dürften jedoch insgesamt mindestens in der gleichen Größenordnung liegen.

## Benötigte Unterstützung

Normalerweise übernehmen die Öffentlichen Sozialhilfezentren die Unterstützung der Menschen, die von Armut betroffen und /oder unmittelbar bedroht sind.

Dennoch stellen sich folgende Fragen:

- Gibt es zusätzlichen Bedarf?
- Wenn ja, wie hoch und welcher Natur ist dieser Bedarf?

## Initiativen

Seitens der König-Baudouin-Stiftung wurden in den letzten Jahren und Monaten verschiedene Initiativen ergriffen.

### Bürgerfonds Ostbelgien

- Spendenaufruf „*Hochwasser*“ in Zusammenarbeit mit dem Vinzenzverein Eupen VoG und dem ÖSHZ Eupen und die daraus folgende Unterstützung der Flutopfer.
- Spendenaufruf „*Ein Herz für ostbelgische Kinder*“ und Unterstützung der von Armut bedrohten Kindern, um diesen eine sorgenfreie Zukunft zu gewährleisten; dies geschieht in Zusammenarbeit mit den ostbelgischen Schulen.
- Spendenaufruf „*Ukraine*“ und die Unterstützung von Organisationen, die diesen Flüchtlingen hier in Ostbelgien helfen.

Die ostbelgischen Namensfonds der KBS (Alfons Pankert & Clärchen Deneffe, Maria-Luzia & Nikolaus Kleis, Rosewick-Keutgen, Helmut Kohl, Eudomos, Marita Lemaire-Esser, Hilde Jouck)

- Unterstützung der Lebensmittelhilfen und der Heizölfonds der verschiedenen Lokalsektionen des ostbelgischen Roten Kreuzes
- Unterstützung der VoGs Vinzenzverein Eupen, Ephata und der Anonymen Familienhilfe Raeren
- usw.

Die ostbelgischen Service Clubs (Lions, Kiwanis, Tables Rondes, Soroptimistes, Inner Wheel, Vis-à-Vis, Rotary) unterstützen seit vielen Jahren direkt oder indirekt Menschen, die von Armut betroffen oder bedroht sind, sei es Kinder und Jugendliche oder ältere Personen. Ohne die Aktionen dieser Philanthropen wie der Benefiz-Marathon der Lions Clubs gegen die neue Armut, die verschiedenen Initiativen aller anderen Service Clubs, wäre die Situation vieler Menschen in Ostbelgien noch verheerender.

## Fazit

Aus dem Rundtisch-Gespräch und auf die Frage nach gemeinsamen Initiativen der König-Baudouin-Stiftung mit allen relevanten Akteuren haben sich folgende Punkte herauskristallisiert und sollten in weiteren Diskussionsrunden vertieft werden:

- Bei dem Begriff Armut sollten wir nicht in ein Schubladendenken verfallen und Armut nicht direkt mit Migration, Arbeitslosigkeit und -verweigerung verbinden. Viele von Armut betroffene Menschen möchten arbeiten, können oder dürfen es nicht oder haben oft andere Hindernisse wie zum Beispiel Sprachbarrieren und Diplomanerkennung bei Migrant\*innen, usw.
- Die erschreckend zunehmende Altersarmut, einhergehend mit einer fehlenden Mobilität und Vereinsamung dieser Personengruppe.
- Der Brückenbau zum niederschweligen Einstieg in die Arbeitswelt (spezifisch und konkret, sowie Abbau von bürokratischen Hürden) in Zusammenarbeit mit allen öffentlichen Behörden (Regierung und Ministerium der DG, Arbeitsamt), Organisationen (IAWM, ZAWM) und hieransässigen Unternehmen. Als eine der Pisten wurde eine mit Sprachunterricht integrierte duale Ausbildung genannt.
- Die Gründung einer Dialogplattform zwischen allen relevanten Akteuren in der Armutsbekämpfung (Organisationen und VoGs, Service Clubs, Unternehmen, Schulen, KBS).
- Die Gründung von Tafeln in den Brennpunkten, um den betroffenen Personen regelmäßig eine warme Mahlzeit zu gewähren und somit den sozialen Kontakt herzustellen, wie dies beim Mittagstisch nach der Flutkatastrophe in der Eupener Unterstadt geschehen ist und noch weiterhin geschieht.
- Welche Initiativen könnten den ausgegrenzten Menschen mehr „Wohlfühlen in der Gesellschaft“ und „Vertrauen in eine langfristige Zukunft“ in Ostbelgien verleihen?
- Ein aktives Zugehen auf Personen, die durch das Raster der Angebote fallen, durch „Streetworker für Erwachsene“ und so Vertrauen aufbauen und den Redebedarf ermöglichen.
- Wie kann man, über die bestehenden Dienstleistungen hinaus, niederschweligen Arbeitnehmern aus der Schuldenfalle helfen?

Die aufschlussreiche Diskussion, welche noch einige zusätzliche Themen betraf, wurde von den Teilnehmern positiv bewertet. Es besteht ein Bedarf für Initiativen, welche kurzfristig nicht durch die bestehenden öffentlichen Institutionen wahrgenommen werden können und für die ein Projektauftrag der KBS sinnvoll erscheint. Die KBS sollte versuchen, Projekte, die neue Wege aufzeichnen könnten, zu fördern und Initiativen hervorzurufen, welche künftig der Armutsbekämpfung in Ostbelgien noch besser entgegen könnten. Mehrere Teilnehmer haben auch den Bedarf für mehr Koordination und Zusammenarbeit genannt.